

Strategien für eine bessere Welt

Juliane Amlacher ist Unternehmensberaterin, Coach und Service Designerin. Seit einigen Jahren lebt und arbeitet sie in Berlin, nun zieht es sie zurück in ihre alte Heimat Südniedersachsen.



Juliane Amlacher, Gründerin von FEUERKOPF

Frau Amlacher, Sie sind in Berlin als Unternehmerin mit FEUERKOPF erfolgreich unterwegs und haben sowohl für Politik als auch für größere Unternehmen und Organisationen gearbeitet. Seit diesem Jahr haben Sie zudem einen Lehrauftrag für agile Methoden an der Hochschule für populäre Künste in Berlin. Warum möchten Sie ihren Lebensmittelpunkt dennoch wieder nach Südniedersachsen verlegen?

Ich bin ein sehr bodenständiger Mensch, und auch wenn ich das moderne, trendsetzende Berlin und die Arbeit dort schätze, vermisse ich das Leben, welches ich aus meiner Jugend 30 Kilometer nördlich von Göttingen kenne: die Menschlichkeit, Offenheit und Zugehörigkeit, mit der sich die Menschen begegnen. Das unterstützende Miteinander.

Die gesellschaftlichen Veränderungen drängen auch Mittelständler und Kleinbetriebe in ländlichen Regionen, sich mit den Veränderungen der Arbeitswelt auseinanderzusetzen. Es liegt mir am Herzen, dass Niedersachsen auch in zehn oder 20 Jahren noch eine florierende Wirtschaft und ein lebendiges Miteinander haben wird. Unternehmen sind gefordert, sich mit Themen wie agilem, flexiblem Arbeiten, wertschätzender Unternehmenskultur und Digitalisierung auseinanderzusetzen. Dafür braucht es neue Ansätze wie etwa Design Thinking.

Was genau ist dabei der Ansatz Ihrer Arbeit? Grundlegend ist für mich, zu einem sinnstiftenden Arbeiten anzuregen. Dies gelingt nicht per Anweisung, sondern

durch Einbeziehen der Angestellten, Raum zur Entfaltung und Mitgestaltung und einer menschenorientierten Unternehmensführung. Arbeit kann so wieder mehr Freude machen und gleichzeitig den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens stärken.

Unternehmen stehen aktuell vor großen Herausforderungen und brauchen oftmals schnelle Lösungen, die jedoch gleichzeitig nachhaltig sein müssen. Wenn eine gewisse Grundoffenheit für gemeinsame Veränderungen vorhanden ist und alle bereit sind, den Prozess zu gehen, dann können tatsächlich gute, tragfähige Ergebnisse erreicht werden.

Diesen Ansatz kombiniere ich gern mit dem „out of the box“-Denken, also einfach mal die Perspektive zu wechseln und in andere Rollen zu schlüpfen: kunden- und nutzerzentriert zu denken und zu arbeiten. Ich habe schon oft erlebt, wie überrascht die Menschen sind, was sie damit bewegen können.

Welchen Beitrag kann Design Thinking dabei leisten?

Das Schöne am Design Thinking ist, dass Lösungen gemeinsam entstehen. Ich komme also nicht als Beraterin mit klaren Vorschlägen in ein Unternehmen – obwohl ich dies auch anbieten kann –, sondern erarbeite mit einem zusammengesetzten Team von Menschen aus dem Unternehmen Lösungen für aktuelle Fragestellungen. Diese Menschen bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung aus unterschiedlichen Kontexten in den



Prozess ein. Damit können wir aus verschiedenen Perspektiven interne Arbeitsprozesse weiterentwickeln oder optimierte bzw. neue Angebote für die Kunden schaffen – und zwar so, dass sie wirklich zum Unternehmen passen. Im Design Thinking arbeite ich mit Methoden, die alle mit ins Boot holen und Lösungen im Kleinen ausprobieren. Fehler, die innerhalb dieses Prozesses passieren, haben nicht so große Auswirkungen. Das macht diese Methode so wertvoll, denn der Nutzen ist direkt erkennbar.

Als systemischer Coach achten Sie immer auch auf Ressourcen, Wachstum und die Weiterentwicklung von Unternehmen – ein wichtiges Thema in der Wirtschaft. Studiert haben Sie jedoch Biologie. Wie passt das zusammen?

Im Studium lag mein Fokus auf Ökologie und Verhaltensforschung. Ökologie untersucht Organismen und deren Wechselwirkung untereinander und mit ihrer Umwelt. Der rote Faden wurde tatsächlich erst Jahre später nach meinen Weiterbildungen im systemischen Coaching und Service Design sichtbar: Die Systematik des Beobachtens und Erkennens von Ressourcen, Einflussfaktoren und Wechselwirkungen ist in Organisationsprozessen genauso relevant wie auch spannend. Beides sind so komplexe Systeme, deren Stellschrauben nicht linear funktionieren. Es empfiehlt sich, bei Veränderungen behutsam vorzugehen und dennoch eine starke Vision zu entwickeln, um ein System als Ganzes weiterzuentwickeln. Frau Amlacher, vielen Dank für das Gespräch.

Design Thinking ermöglicht eine entspannte Atmosphäre, um Prozesse im Unternehmen neu zu gestalten

F
FEUERKOPF

Kontakt
Juliane Amlacher
Tel. 030 32 6677 71
Mobil 0176 2397 3536
kontakt@feuerkopf.de
www.feuerkopf.de